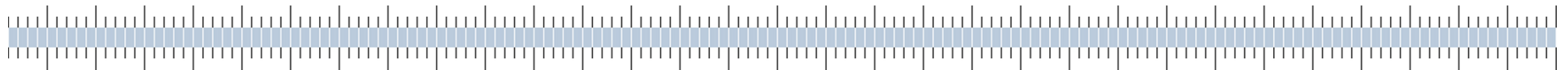


Die Auswirkungen von Basel III auf Eigenkapital und Liquidität

Vortrag vor dem Arbeitskreis
„Strategieentwicklung und Controlling in Banken“
der Schmalenbach-Gesellschaft

Erich Loeper, Deutsche Bundesbank

Frankfurt am Main, 25. März 2011



Agenda

I. Begrüßung und Einleitung

II. Eigenkapital

- I Definition
- I Abzüge

III. Risikogewichtete Aktiva

- I Handelsbuchrisiken
- I Gegenparteirisiko

IV. Kapitalpuffer

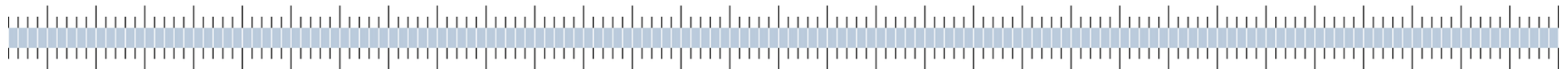
- I Kapitalerhaltungspuffer
- I Antizyklischer Puffer
- I Zuschlag für systemisch relevante Institute

V. Leverage Ratio

VI. Liquiditätskennziffern

- I Liquidity Coverage Ratio
- I Net Stable Funding Ratio

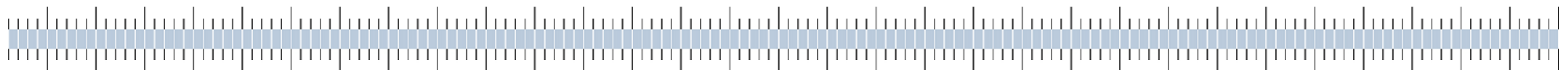
VII. Kalibrierung und Übergangsvorschriften



Teilnehmer

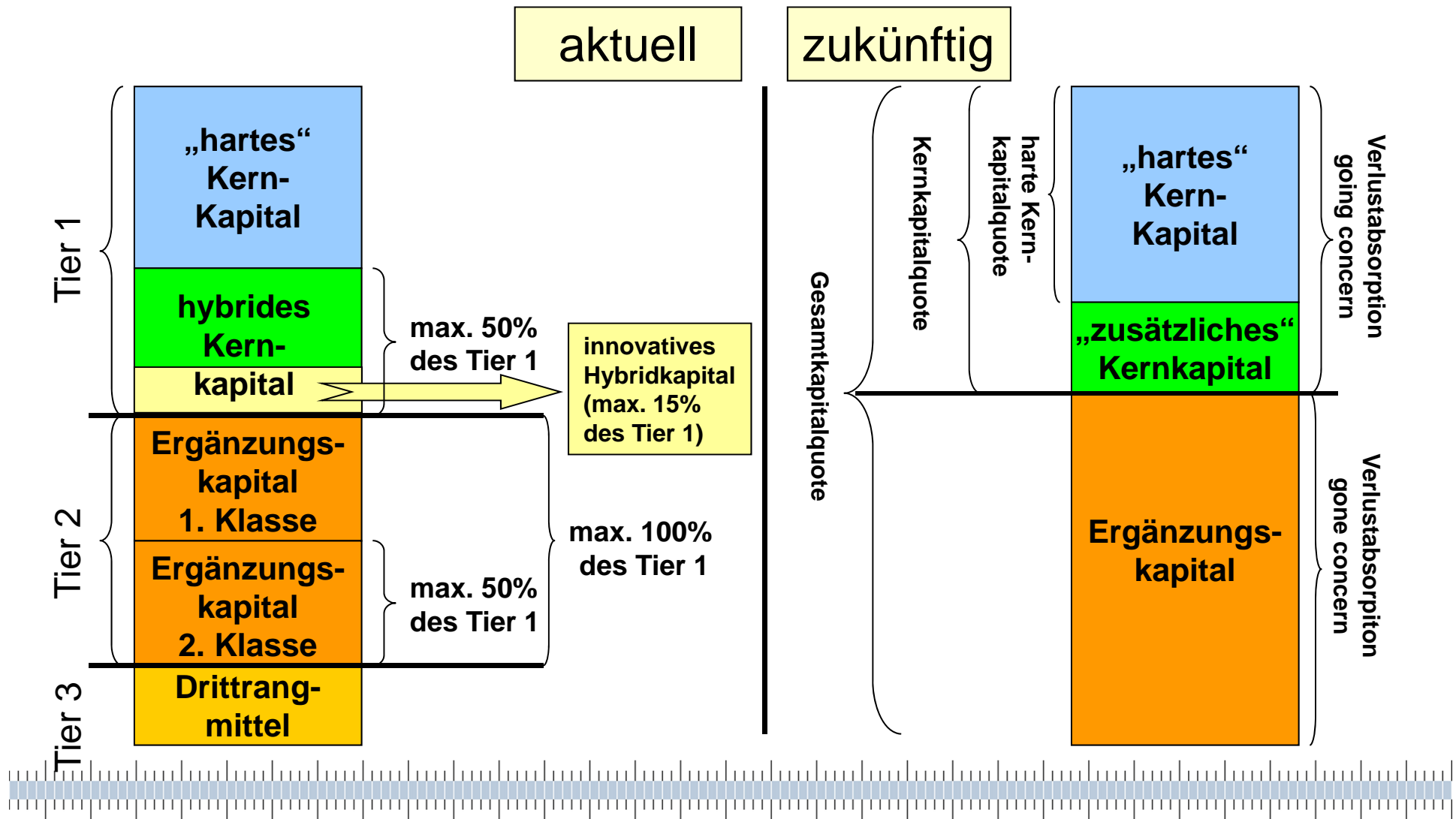
	Gruppe 1	Gruppe 2	Abdeckungsgrad
EU	50	196	76 %
Deutschland	10	58	39 %

- Gruppe 1-Institute sind international aktive Institute mit einem Kernkapital von mindestens drei Milliarden Euro und einem gut diversifizierten Portfolio
- Der Abdeckungsgrad ist in Prozent der Eigenmittelanforderungen angegeben



Überarbeitete Eigenkapitaldefinition

Übersicht



Überarbeitete Eigenkapitaldefinition

Hartes Kernkapital (I)

Aktiengesellschaften

„common equity“:
stimmberechtigtes,
gezeichnetes Kapital
(gem. Kriterienkatalog)
und offene Rücklagen



Nicht-Aktiengesellschaften

Kriterienkatalog zur
Sicherstellung einer
vergleichbar hohen
Kapitalqualität wie bei
Aktiengesellschaften

Insgesamt 14 Kriterien, darunter:

- Grundsatz der effektiven Kapitaleinzahlung
- Dauerhaftigkeit der Kapitalbereitstellung
- Uneingeschränkte Verlustteilnahme

Vorschläge Baseler Ausschuss für überarbeitete Eigenkapitaldefinition (Dezember 2009)

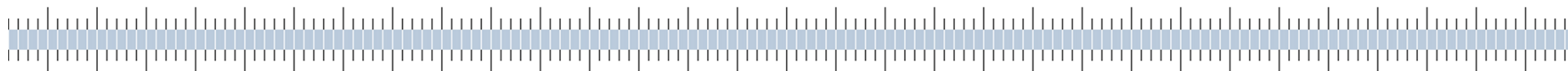
zusätzliches Kernkapital/Ergänzungskapital

■ Wesentliche Neuerungen in den Anforderungen an zusätzliches Kernkapital:

- Ausschluss der Anrechenbarkeit zeitlich befristeter Kapitalinstrumente und von Kapitalbestandteilen mit Anreizen zur frühzeitigen Rückzahlung
- Rückkäufe oder Kündigungen unterliegen einem aufsichtlichen Zustimmungsvorbehalt
- Ausschüttungen auf Kapitalinstrumente des zusätzlichen Kernkapitals müssen vollständig im Ermessen der Bank stehen

■ Wesentliche Neuerungen in den Anforderungen an das Ergänzungskapital:

- Übernahme verschiedener Anforderungen aus dem Kriterienkatalog für das zusätzliche Kernkapital
 - Ausschluss von Anreizen zur vorzeitigen Rückzahlung
 - Aufnahme von Regelungen zu Kündigungsrechten und deren Ausübung



Überarbeitete Eigenkapitaldefinition

Hartes Kernkapital (III) – wichtige Abzugspositionen

Grundsatz: Berücksichtigung der regulatorischen Abzüge und Anpassungen im Kernkapital im allgemeinen auf Ebene des „harten“ Kernkapitals. Nach Abzügen und Anpassungen muss das harte Kernkapital den „überwiegenden“ Teil des Kernkapitals ausmachen.

Geplante Abzüge vom harten Kernkapital	Gegenwärtige Behandlung im KWG	Bedeutung
Goodwill, immaterielle Vermögensgegenstände	<u>Goodwill</u> : Abzug v. Kernkapital bei IFRS-Banken, aktivischer Unterschiedsbetrag für HGB-Banken <u>immaterielle Vermögensgegenstände</u> : Abzug Kernkapital	Verschärfung
nicht konsolidierte Beteiligungen innerhalb des Finanzsektors	hälftiger Abzug vom Kern- und Ergänzungskapital, soweit bestimmte Schwellen überschritten werden	Verschärfung
aktive latente Steuern	kein Abzug/keine Begrenzung	Verschärfung
Anteile im Fremdbesitz: anrechenbar, soweit zur Abdeckung der Mindestkapitalanforderungen der Tochter oder deren Beitrag zu den Kapitalanforderungen der Gruppe genutzt	volle Zurechnung als gezeichnetes Kapital	Verschärfung

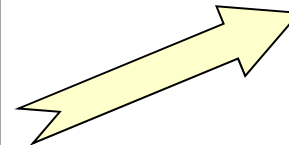
Überarbeitete Eigenkapitaldefinition: Modifikation der im Dezember zur Konsultation gestellten Regelungen

Presseerklärung der GHoS vom 26. Juli 2010

- Anrechnung der von Tochtergesellschaften begebenen Eigenkapitalinstrumente im Fremdbesitz auf konsolidierter Ebene bis zu Höhe der regulatorischen Mindestkapitalanforderungen der Tochter
- Verrechnung von long- und short-Positionen bei nicht konsolidierten Beteiligungen innerhalb des Finanzsektors auch dann möglich, wenn die short-Position kontrahentenrisikobehaftet ist

Vom Kapitalabzug ausgenommen:

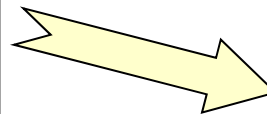
- Bedeutende, nicht konsolidierte Beteiligungen innerhalb des Finanzsektors
- Mortgage servicing rights
- Aktive latente Steuern aus Bewertungsunterschieden zwischen Handels- und Steuerbilanz



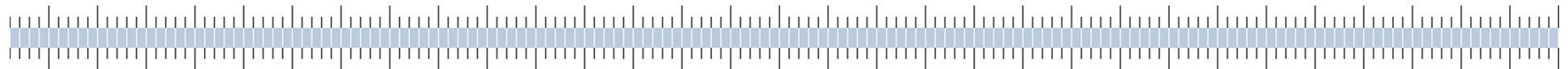
Summe der Positionen < 15%
der Materialitätsschwelle

wenn

und



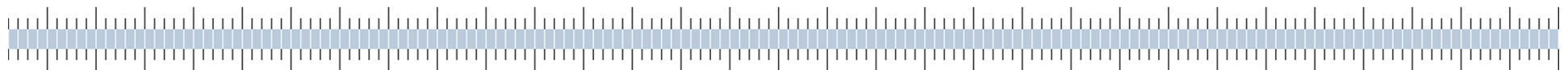
Einzelposition < 10% der
Materialitätsschwelle



Auswirkungen der neuen Kapitaldefinition

	Änderung [in %]		
	Hartes Kernkapital	Kernkapital	Gesamtkapital
EU - Gruppe 1	-42,1	-33,3	-29,6
EU - Gruppe 2	-33,4	-23,3	-18,5
Deutschland - Gruppe 1	-42,5	-48,1	-30,8
Deutschland - Gruppe 2	-22,1	-21,1	-12,8

- Die Änderung des harten Kernkapitals stellt die Auswirkungen der Kapitalabzugspositionen dar
- Die Änderungen des Kernkapitals und Gesamtkapitals zeigen die Änderung im Vergleich zu den aktuellen Regelungen



Erstes Maßnahmenpaket des Baseler Ausschusses

Überblick



☞ Kurzfristige Reaktionen auf die Finanzkrise



Im Fokus: **Verbriefungsregeln und Handelsbuchrisiken**

Säule 1

- Wiederverbriefungen
- Liquiditätsfazilitäten für ABCP conduits
- Marktstörungsfazilitäten
- Verbriefungspositionen im Handelsbuch
- Ereignis- und Ausfallrisiken im Handelsbuch

Säule 2

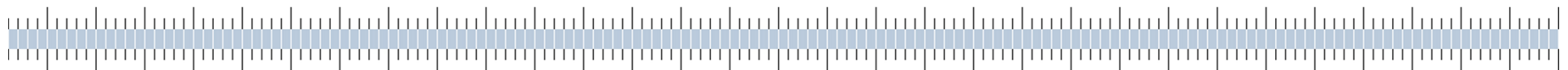
- Stresstesting
- Empfehlungen zum Risikomanagement
- Reputationsrisiko

Säule 3

- Implementierung
- Veröffentlichung von Verbriefungspositionen im Handelsbuch
- Informationen zur Anwendung IAA
- Informationen zu Wiederverbriefungen

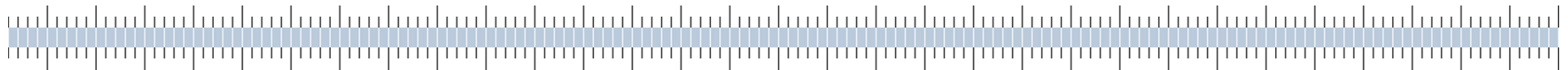
Gegenparteiisiko

- Erfassung des (Markt-)Risikos einer Bonitätsverschlechterung des Kontrahenten bei OTC-Derivaten und Repos (Berechnung eines „*bond equivalent*“ der Nettoposition eines Kontrahenten).
- Niedriges Risikogewicht bei Abwicklung über Zentrale Kontrahenten unter Voraussetzung, dass dieses durch Risikomanagement, Margining und Kapitalausstattung gerechtfertigt ist.
- Festlegung eines höheren Wertes für die „Asset Value Correlation“ bei Transaktionen mit großen Banken und Versicherungen (Institute mit einer Bilanzsumme von mehr als 100 Mrd. USD) sowie für unregulierte, stark gehebelte Finanzintermediäre.



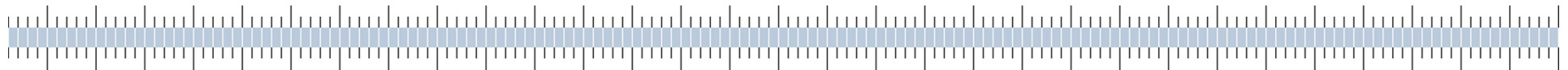
Auswirkungen auf die Eigenmittelanforderungen

Änderung der Eigenmittelanforderungen [in %]					
	Gesamt	Definition des Eigenkapitals	Kontrahentenrisiken	Verbriefungen im Bankbuch	Handelsbuch
EU - Gruppe 1	24,5	6,0	9,7	3,3	5,6
EU - Gruppe 2	4,1	3,1	0,2	0,1	0,8
Deutschland - Gruppe 1	11,9	5,7	2,5	0,3	4,4
Deutschland - Gruppe 2	2,5	2,0	0,0	0,2	0,3



Auswirkungen auf die Kapitalquoten

Kapitalquoten gemäß neuer Eigenkapitalvereinbarung [in %]						
	Hartes Kernkapital		Kernkapital		Gesamtkapital	
	Brutto	Netto	Aktuell	Neu	Aktuell	Neu
EU - Gruppe 1	10,7	4,9	10,3	5,6	14,0	8,1
EU - Gruppe 2	11,1	7,1	10,3	7,6	13,1	10,3
Deutschland - Gruppe 1	6,3	3,6	8,6	4,4	12,4	9,2
Deutschland - Gruppe 2	9,7	8,2	9,8	8,2	14,7	12,4



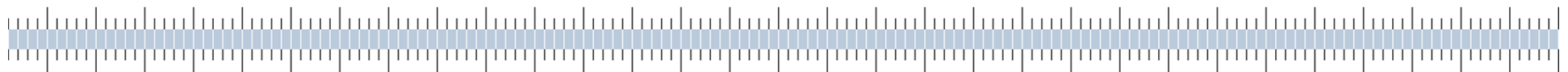
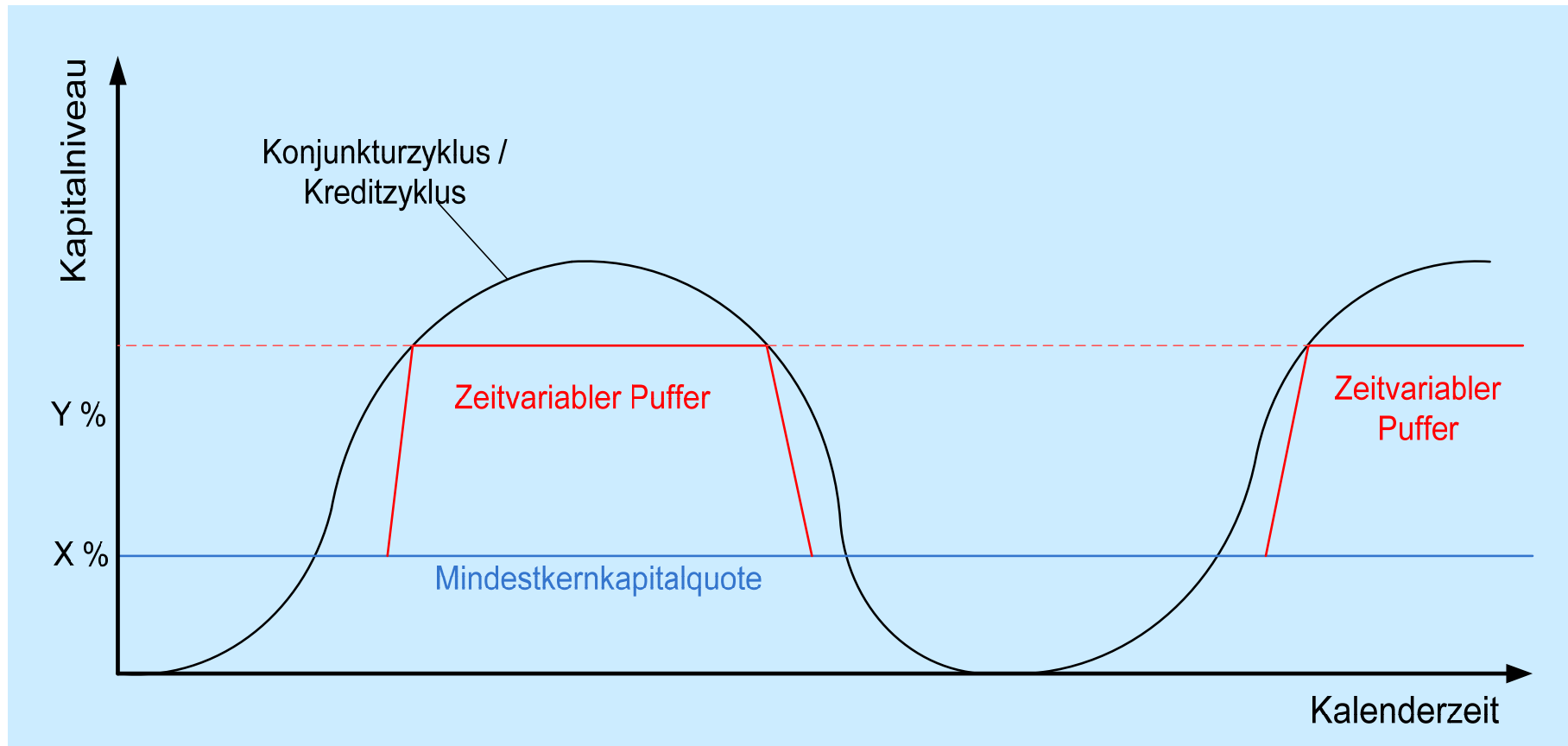
Fixer Kapitalpuffer (Capital Conservation Buffer)

Ziel:

- Vorhaltung von Kapital über die Mindestanforderungen hinaus, um in Krisensituationen Verluste auffangen zu können, ohne die Mindestkapitalausstattung zu gefährden
- Erhaltung einer ausreichenden Kapitalausstattung durch Ausschüttungsbeschränkungen im Falle des Abschmelzen des Puffers

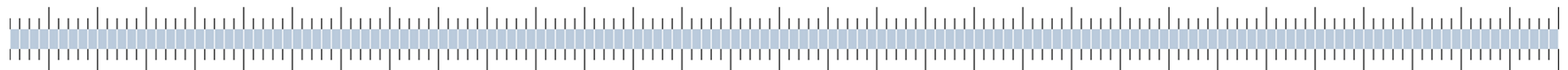
Kapitalpuffer der Bank Excess über dem Minimum	Ausschüttungssperre (angegeben als Prozentsatz des Ertrags)
$\leq 25\%$	100%
$> 25\%$ and $\leq 50\%$	80%
$> 50\%$ and $\leq 75\%$	60%
$> 75\%$ and $\leq 100\%$	40%
$> 100\%$	0%

Variabler makroökonomischer Puffer (1)



Variabler makroökonomischer Puffer (2)

- **Grundidee:** Banken bilden Kapitalpuffer in Zeiten exzessiven Kreditwachstums
- Makrovariablen als Steuergröße für Aufbau des Puffers:
 - Kreditvolumen/Bruttoinlandsprodukt - Trend
 - Kreditwachstum, credit spreads, etc.
- Inanspruchnahme, wenn der Kreditzyklus Umkehrpunkt erreicht
- Regelbasierter Puffer mit Entscheidungsspielraum für nationale Aufsichtsbehörden bei Berechnung der Makrovariablen
- Beizulegender Wert wird einheitlich für alle Kreditforderungen eines Landes festgelegt
- Überwachung der Umsetzung durch Baseler Ausschuss



Überarbeitetes Aufsichtskonzept für systemrelevante Banken

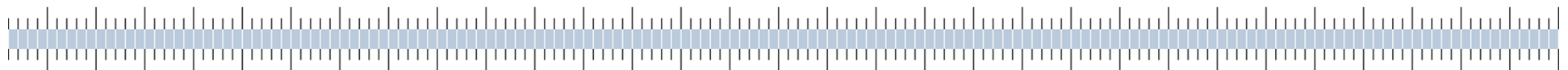
■ Maßgeblich: G20-Agenda

■ Ergänzung der Überarbeitung / Erweiterung von Basel II für systemrelevante Banken

■ Leitlinien der internationalen Debatte:

- Adäquate Bepreisung von Systemrelevanz (Internalisierung externer Effekte)
- Erhöhung der Widerstandsfähigkeit der Finanzsysteme zur Sicherstellung des geordneten Marktaustritts eines systemrelevanten Instituts

■ Ziel: konsistentes System von Einzelmaßnahmen
darunter: **Eigenkapitalzuschlag**



Leverage Ratio

Zielsetzung der Leverage Ratio

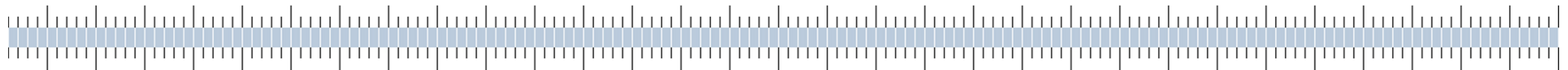
- Verhinderung einer exzessiven Verschuldung
- Berücksichtigung der Gesamtverschuldung ohne Risikogewichtung zur Vermeidung von Modellrisiken

Darstellung der Leverage Ratio

- Quotient aus einer Kapitalgröße (Kernkapital, alternativ: hartes Kernkapital, Gesamtkapital) und der Gesamtposition
- Angestrebte Kalibrierung im Falle einer Übernahme in Säule 1 (frühestens 2018) = 3%
- Berechnung auf konsolidierter und Einzelinstitutsebene anhand von Quartalsdurchschnittswerten

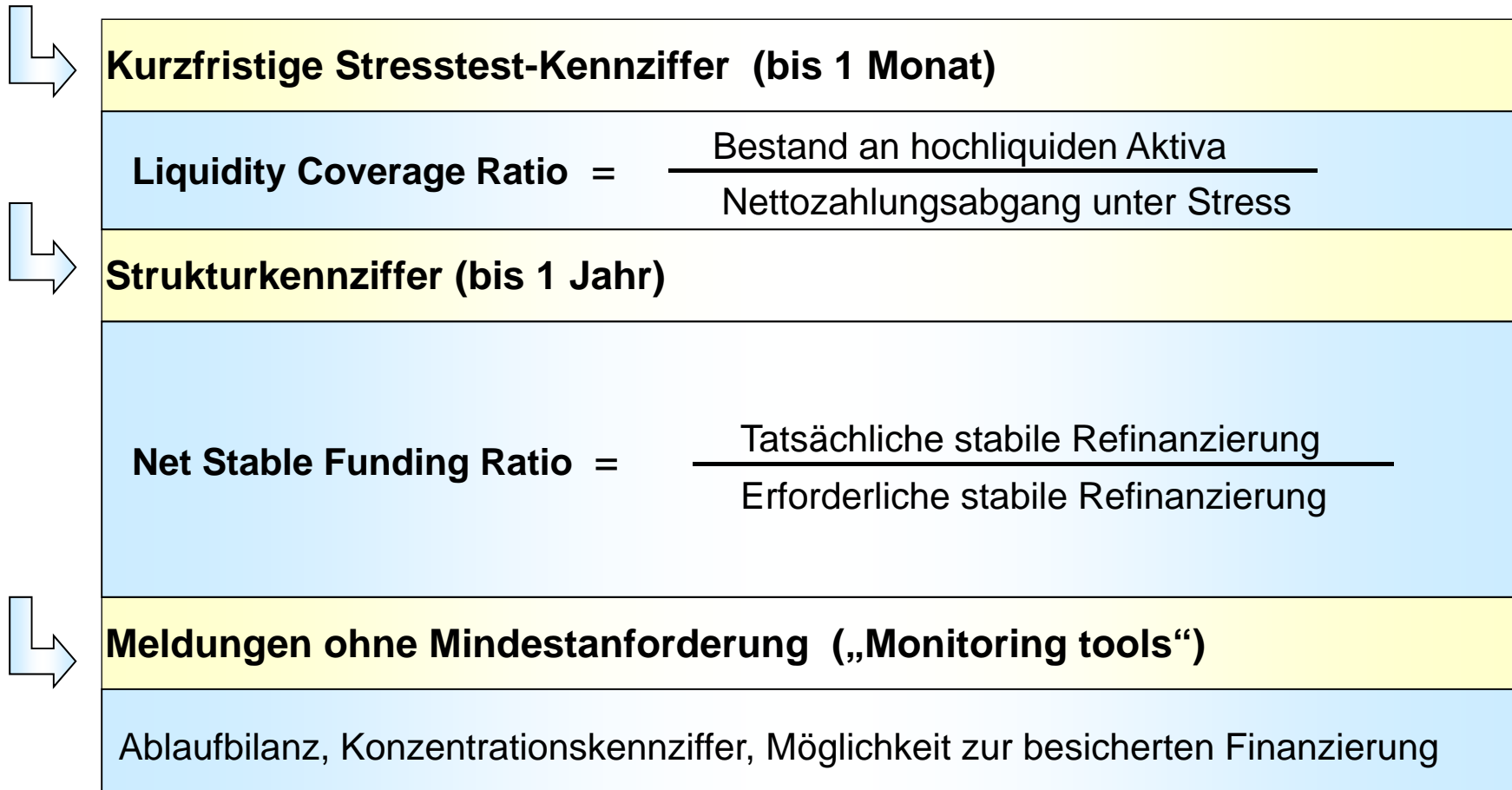
Ermittlung der Gesamtposition (in der Fassung der GHoS-Erklärung vom 26. Juli 2010)

- Grundsätzlich keine Anerkennung von Risikominderungstechniken
- Netting nach Basel II für Derivate und Wertpapierpensionsgeschäfte
- Anwendung eines 100%-igen Konversionsfaktors auf außerbilanzielle Positionen (Ausnahme: widerrufliche Kreditzusagen)
- Anwendung eines 10%-igen Konversionsfaktors auf widerrufliche Kreditzusagen
- Erfassung von Derivaten (inkl. Shortpositionen in Kreditderivaten) nach der Marktwertmethode unter Berücksichtigung des potenziellen Wiedereindeckungsaufwands



Liquiditätsrisiko – quantitativer Aufsichtsstandard

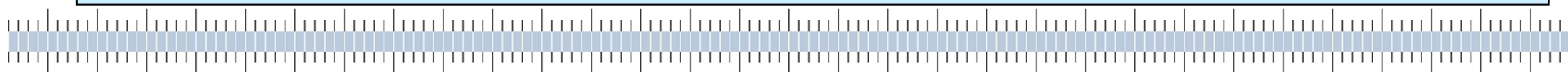
Überblick



Liquiditätsrisiko – quantitativer Aufsichtsstandard

Im Detail

Liquidity Coverage Ratio	
<p>Level 1, 100%ige Anrechnung</p> <p>Kassenbestand + Öffentliche Schuldtitel mit 0% + Zentralbankguthaben Risikogewicht unter Basel II</p> <hr/> <p>Zahlungsmittelabgänge Abzug von Kundeneinlagen Verlust der besicherten Kapitalmarktfinanzierung Prolongationsannahmen für Pensionsgeschäfte Inanspruchnahme von gewährten Kredit/Liquiditätsfazilitäten</p>	<p style="text-align: center;">+</p> <p>Level 2, mit Abschlägen Bestimmte Unternehmensanleihen, Aktien, gedeckte Schuldverschreibungen (Auswahlkriterien: Rating, historische Geld-Brief-Spannen, Börsennotierung) (bis 40% am Gesamtvolumen der liquiden Aktiva)</p> <hr/> <p style="text-align: center;">–</p> <p>Zahlungsmitteleingänge Zahlungen aus nicht notleidenden Forderungen Eingeschränkte Einzahlungen aus Pensionsgeschäften Eingeschränkte Verfügbarkeit von Kreditzusagen</p>
Net Stable Funding Ratio	
<p>Tatsächliche stabile Finanzierung: Aufsichtliches Kern- und Ergänzungskapital + Sonstige Kapitalinstrumente (Mindestlaufzeit > 1 Jahr) + Langfristige Verbindlichkeiten</p> <hr/> <p>Erforderliche stabile Finanzierung: Forderungen mit Restlaufzeiten > 1Jahr ABS, Beteiligungen und Sachanlagen</p>	<p style="text-align: center;">+</p> <p>Einlagen von Privatkunden und Nichtfinanzunter- nehmen (mit Abschlägen)</p> <hr/> <p style="text-align: center;">+</p> <p>Marktfähige Schuldtitel der öffentlichen Hand und von Nichtfinanzunternehmen, Gold, ausgereichte Kredite mit Restlaufzeit < 1Jahr (mit Abschlägen)</p>

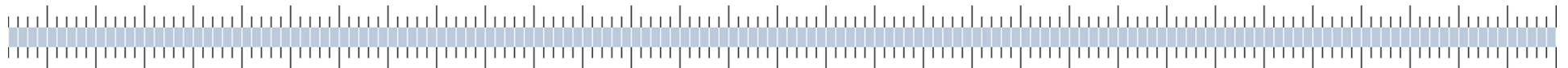


Liquiditätskennziffern

	LCR	NSFR
EU - Gruppe 1	67 %	91 %
EU - Gruppe 2	87 %	94 %
Deutschland - Gruppe 1	66 %	92 %
Deutschland - Gruppe 2*	-	-

* Stichprobe nicht repräsentativ

- LCR: Liquidity coverage ratio
- NSFR: Net stable funding ratio



Kalibrierung

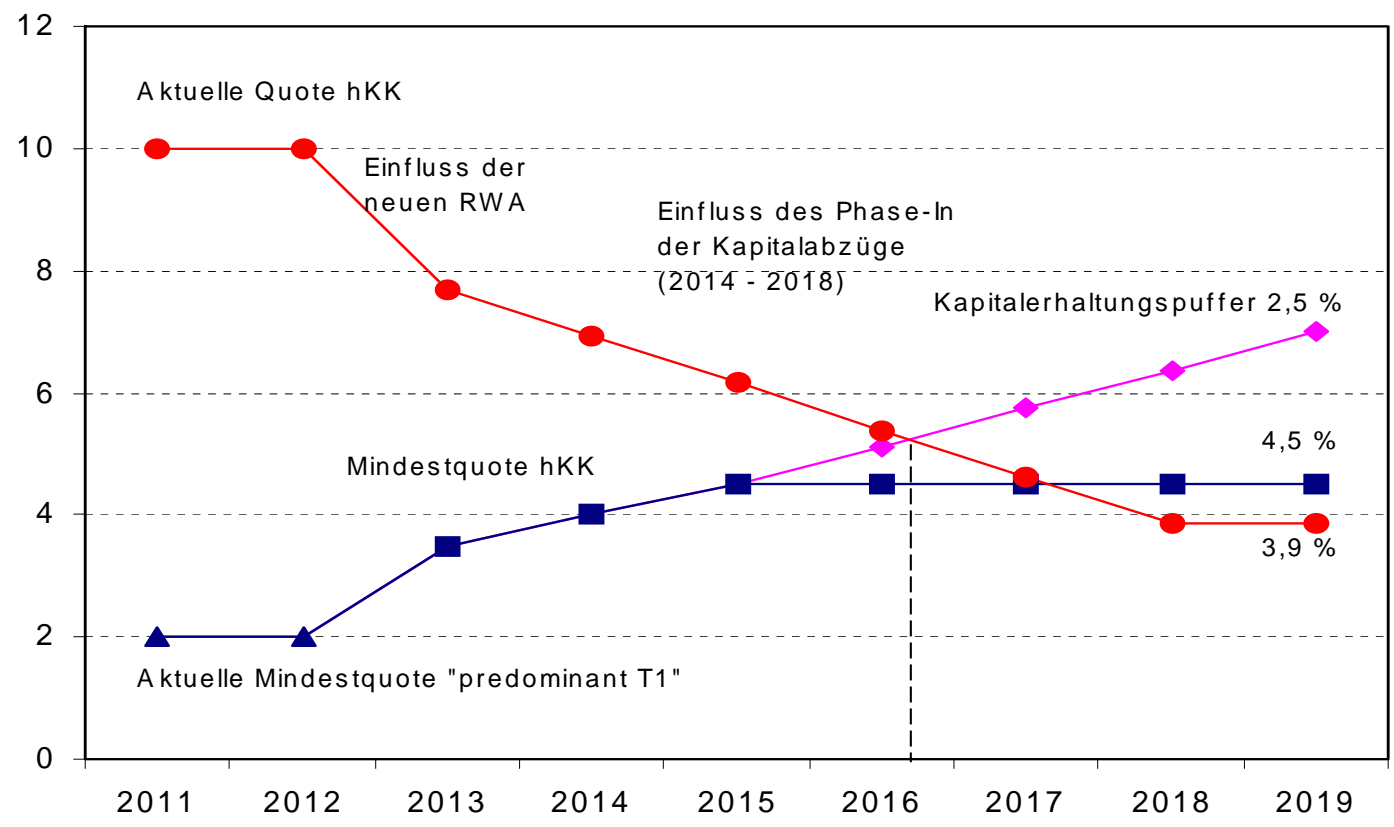
GHoS vom 12. September 2010

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	As of 1 January 2019
Leverage Ratio	Supervisory monitoring		Parallel run 1 Jan 2013 – 1 Jan 2017 Disclosure starts 1 Jan 2015					Migration to Pillar 1	
Minimum Common Equity Capital Ratio			3.5%	4.0%	4.5%	4.5%	4.5%	4.5%	4.5%
Capital Conservation Buffer						0.625%	1.25%	1.875%	2.50%
Minimum common equity plus capital conservation buffer			3.5%	4.0%	4.5%	5.125%	5.75%	6.375%	7.0%
Phase-in of deductions from CET1 (including amounts exceeding the limit for DTAs, MSRs and financials)				20%	40%	60%	80%	100%	100%
Minimum Tier 1 Capital			4.5%	5.5%	6.0%	6.0%	6.0%	6.0%	6.0%
Minimum Total Capital			8.0%	8.0%	8.0%	8.0%	8.0%	8.0%	8.0%
Minimum Total Capital plus conservation buffer			8.0%	8.0%	8.0%	8.625%	9.25%	9.875%	10.5%
Capital instruments that no longer qualify as non-core Tier 1 capital or Tier 2 capital			Phased out over 10 year horizon beginning 2013						

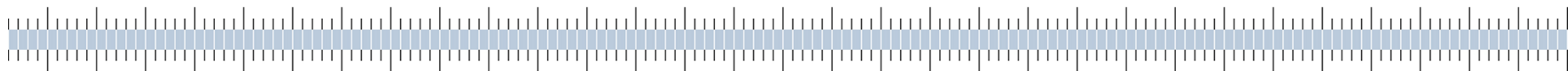
Liquidity coverage ratio	Observation period begins				Introduce minimum standard				
Net stable funding ratio		Observation period begins						Introduce minimum standard	

Modellrechnung

Quote an hartem Kernkapital (2011 – 2019)* der deutschen Gruppe 1-Banken



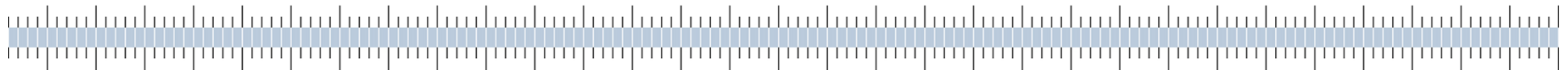
* Annahmen bzgl. der Auswirkungen von Basel III: Anstieg der RWA um 30 %, Rückgang des harten Kernkapitals um 50 %.



Reaktionen des Baseler Ausschusses auf die Krise

Zeitplan

- Dezember 2009 → Veröffentlichung der Konsultationspapiere ✓
- 16. April 2010 → Ende der Konsultationsfrist ✓
- 30. April 2010 → Rücklauf der Auswirkungsstudie ✓
- Mai/Juni 2010 → Auswertungen Konsultation und Auswirkungsstudie ✓
- Juli 2010 → Sitzung Baseler Ausschuss und GHoS ✓
- September 2010 → Sitzungen Baseler Ausschuss und GHoS ✓
- November 2010 → Gipfel G 20 Staats- und Regierungschefs ✓
- Ende 2010 → Fertigstellung des Gesamtpakets der Änderungen ✓
- 2011 → Verpflichtung aller wichtigen Finanzzentren zur Umsetzung von Basel II
- Ende 2011 → Inkrafttreten der kurzfristigen Maßnahmen
- 1. Jan. 2013 → Inkrafttreten von Basel III



**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!**

